

PRESSEINFORMATION

Innsbruck ist drei Tage Zentrum der europäischen Erwachsenenbildung

Utl.: 70 ExpertInnen aus 11 Nationen: Erwachsenenbildung hat Schlüsselfunktion während und nach der Finanzkrise

Die Erwachsenenbildung spielt bei der Bewältigung der Folgen der Finanzkrise eine Schlüsselrolle. Sowohl bei der Erreichung kurzfristiger, arbeitsmarktwirksamer Ziele als auch bei der Verfolgung längerfristiger Bildungsmaßnahmen, die eine nachhaltige Steigerung der Kompetenzen und des Bildungsniveaus der Menschen in Europa bezwecken, hatten Staaten mit einer gut ausgebauten Erwachsenenbildungslandschaft große Vorteile. Zu diesem Schluss kamen die 70 Expertinnen und Experten im Rahmen des 5. internationalen Zukunftsforums, das heuer von 03. bis 05. Juli in Innsbruck auf Initiative des Verbandes der Österreichischen Volkshochschulen stattfindet und die Tiroler Landeshauptstadt für diese Zeit zum Zentrum der europäischen Erwachsenenbildung macht.

Die Leiterin des isländischen „Education and Training Service Centre“, Ingibjörg Guðmundsdóttir zeigte in ihrem Schlüsselvortrag am ersten Konferenztag auf, dass ihr Land als Antwort auf die Finanzkrise, die Island besonders hart getroffen hatte, mit einem Ausbau der Qualität und der finanziellen Mittel für die Erwachsenenbildung durch die öffentliche Hand reagierte. Damit konnte die Regierung betroffenen Menschen wirksame Möglichkeiten zur beruflichen Weiterbildung und persönlichen und gesellschaftlichen Weiterentwicklung schaffen.

Nicht alle Staaten folgten dem Isländischen Vorbild. In einer vom europäischen Verband für Erwachsenenbildung vorgestellten Analyse wird deutlich, dass die in Europa größer werdende Kluft zwischen Arm und Reich auch Auswirkungen auf das Bildungsverhalten hat. Die Wohlhabenden blieben von der Krise relativ wenig berührt, während die Armen leiden. Erwachsenenbildungseinrichtungen in jenen Staaten, die wenig Mittel für die Erwachsenenbildung zur Verfügung stellen oder sogar den Sparstift ansetzten, sahen sich gezwungen Kursbeiträge anzuheben. Mittellose Personen, die meistens den höchsten Weiterbildungsbedarf haben, laufen damit Gefahr von ihr ausgeschlossen zu werden – mit weitreichenden Konsequenzen für den Wirtschaftsraum, die soziale Stabilität, die gesellschaftliche und vor allem die persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten der Menschen. Darüber hinaus wird eine große Rolle der Erwachsenenbildung für den sozialen Zusammenhalt und die Demokratieentwicklung oft ausgeblendet. Das zeigt sich darin, dass es wichtig ist Alternativen und neue Wege mit den Bürgerinnen und Bürgern zu suchen.

Univ.-Prof. Dr. Clemes Sedmak machte in seinem Schlüsselreferat deutlich, dass Bildung auch „Fähigkeitsfähigkeit“ beinhaltet. Die Fähigkeit, mit seinen Fähigkeiten umgehen und sie richtig einsetzen zu können, sei gerade in einer Krise wichtig. Denn wenn die Ressourcen erster Ordnung knapp werden, was bei einer Krise der Fall sei, dann werden die Ressourcen der zweiten Ordnung, wie eben die Fähigkeitsfähigkeit immer wichtiger.

In Arbeitsgruppen waren die Expertinnen und Experten aus Großbritannien, Norwegen, Belgien, Island, Dänemark, den Niederlanden, Irland, Slowenien, Ungarn, Liechtenstein,

Deutschland und Österreich und vom europäischen Verband für Erwachsenenbildung zu einem ähnlichen Schluss gekommen: Die Stärkung von arbeitsmarktwirksamen, kurzfristigen Ausbildungsmaßnahmen ist wichtig, aber nicht ausreichend. Es kommt auch darauf an, den Zugang für alle Menschen zu Bildungsmöglichkeiten zu sichern, die die von der Europäischen Union vorgestellten acht Schlüsselkompetenzen für lebensbegleitendes Lernen vermitteln. Eine ausreichende Finanzierung durch die öffentliche Hand ist dafür unumgänglich. Diese muss 1% oder mehr der sonstigen Bildungsausgaben eines Landes betragen, um als ausreichend bezeichnet werden zu können.

Das 5. Zukunftsforum endet heute, 05.07. u 12.30 Uhr. Das nächstjährige Zukunftsforum wird in Südtirol stattfinden.

INNSBRUCK, 05.07.2013

Rückfragen: Mag. Matthias Bauer
Volkshochschule Tirol
0512 58 88 82 - 13